



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Epistel j. Pet. iij. Vermanung zu fruchten des Glaubens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032



ndlich aber
seid alle
samptgleich
gesinnet /
Mitleidig /
brüderlich /
barmhertz
zig / freund
lich / Vergeltet nicht böses mit bö
sem / oder scheltwort mit scheltwort /
sondern dagegen segnet. Vnd wif
set / das jr dazu beruffen seid / das jr
den Segen beerbet.

Dem wer leben wil / vnd gute
tage sehen / der schweige seine zun
ge / das sie nichts böses rede / vnd sei
ne Lippen / das sie nicht triegen / Er
wende sich vom bösen / vnd thue gu
tes / Er suche friede / vnd sage im
nach / Dem die augen des
HEXN sehen auff die Gerech
ten / vnd seine ohren auff jr gebet /
Das angesicht aber des HEXN
sihet / auff die da böses thun.

Vnd wer ist / der euch schaden
könne / so jr dem guten nach kömet
Vnd ob jr auch leidet vmb gerech
tigkeit willen / so seid jr doch selig.
Fürchtet euch aber für irem trohen
nicht vnd erschrecket nicht. Heiliget
aber Gott den HEXN in ewerm
herzen.



Ahörestu abermal ei
ne Predige von vielen
vnd grossen guten wer
cken / so die Christen
thun sollen / die nu gleu
big sind / vnd das Euan
gelium bekand haben / das man irem
Glauben / als an den fruchten / könne
spüren. Er teilet aber solche fruchte in
zwey teil. Zum ersten / der wercke / so

Von guten
werden der
Christe ge
gen ander
Leute.

Christen gegen einander sollen vben.
Zum andern / so sie auch gegen feinde
vnd verfolger sollen erzeigen. Denn er
hat kurz zuvor angefangen zu leren /
wie in gemeinem stande vnd Hans regi
ment / Man vnd Weib / mit einander
Christlich leben sollen / in Liebe vnd
freundschaft / das eines dem andern
seine ehre gebe / vnd mit vernunft vnd
gedult einander vertragen ecc.

Solche vermanung füret er nu wei
ter vnter den ganzen hauffen der Chri
sten / das sie allesampt vnterander les
ben sollen / in Christlicher liebe / als Brü
der vnd Schwester in einem Hause.
Vnd fasset einen grossen hauffen der
edlesten / feinsten tugenden vnd wer
cke / Malet also eine schöne liebliche Kir
che / mit irem anwendigen schönen
schmuck vnd zierde / damit sie für den
Leuten leuchten sol / das Gott wolges
fallen vnd ehre davon habe / vnd beide /
Engel vnd Menschen / freude vnd lust
daran sehen mögen.

Schöne
gent vnd
schmuck der
Kirchen
Christi.

Dem was solt ein Mensch auff Er
den höher begeren zu sehen / vnd was
für frölicher vnd lieblicher geselschafft
solt er lieber suchen / Denn wo er bey sol
chem heußlin sein möchte / da er solche
tugend / einerley hertz / sinn vnd willen /
brüderliche liebe / sanffemut / freundlich
keit / gedult / auch gegen feinden / sehe
Sintemal doch auch kein Mensch so
böse ist / der nicht solches müste loben /
vnd gern bey solchen Leuten sein.

Die erste tugent ist / dauon
hofft die Aposteln sagen / als S.
Paulus Rom. 12. Habt einer
ley sinn vnterinander. Item Ephe. 4.
Seid vleissig zu halten die einigkeit ins
Geist / durch das band des friedes. Dies
se tugent ist vnter den Christen in ges
mein die furnemeste vnd nötigste / Denn
wo die andern folge sollen / liebe / sanff
emut / freundlichkeit / da müssen erstlich
die hertzen eines / vnd miteinander ver
bunden sein. Dem eufferlich in der
Welt vnd menschlichem leben kan es
nicht einerley sein / Da müssen bleiben
mancherley vnterscheid der Personen /
stende vnd werck. Vnd

Gleich ges
sinnet sein.

Auslegung der Epistel/

Ursach des
eigenstanes
in Fleisch
vnd blut.

Vnd eben aus solcher vngleichheit Kompts auch in der Welt/ das die herzen nicht einerley/ noch gleich gesinnet sind/ Denn Fleisch vnd blut ist von natur also verderbe/ So bald jemand bey jm fület/ das er seiner person halben edler/ geleter/ geschickter vnd tüchtiger sey denn ein ander/ oder in höherem/ ehrlichern stande vnd Ampt/ so beginnet er jm selbs zu gefallen/ leste sich besser düncken denn andere/ ja wilso bald von jederman hoch gehalten vnd gefeiret sein/ keinem geringern weichen noch die nen/ Meinet/ er hab es fuge vnd rechte weil er mehr vnd besser ist.

Wider solch gemein laster der Welt/ das der Teufel in seinem grossen hauffen treibt/ vnd damit allen jamer vnd vnglück anrichtet/ alle stende vnd empter verderbe/ vnd eitel schedliche/ verwerffen Leute/ zu guten wercken vns tüchtig/ machet/ vermanen die Aposteln so vleissig die Christen/ das sie einerley gesinnet seien/ ob sie wol nicht gleiche Ampt vnd werck haben/ denn da mus ein jeder bleiben/ wie er ist von Gott geordnet vnd beruffen/ vnd können nicht alle stende vnd Ampt heissen/ ein stand oder Ampt. Vnd sonderlich ist es vngleich in der Kirchen/ da vber die eusserliche vnterscheid der Personen/ stende etc. auch mancherley Götliche gaben sind/ einem anders weder dem andern zugeteilt vnd gegeben. Aber doch sol es also gethan sein/ das diese mancherley vnterscheid vnd Empter/ beide/ geistlich vnd weltlich/ dennoch sich lassen fassen in die einigkeit des Geistes (wie sie S. Paulus nennet) oder geistliche einigkeit.

Einigkeit
des Geistes
Eph. 4.

Gleich wie die glieder in einem leibe mancherley vnterschiedlich Ampt vnd werck haben / vnd keines kan des andern werck führen/ Vnd doch alle sind in leiblicher einigkeit einerley lebens. Also auch die Christen / wie mancherley vnterscheid der Personen/ Sprachen/ empter/ gaben/ vnter jnen sind/ doch in der einigkeit vnd gleichheit des sinnes/ als in einem leibe/ leben/ zunemen vnderhalten müssen werden.

Einigkeit
des sinnes
aus dem
Glauben.

Das ist das aller erst vnd nötigst gebot/ nach der Lere des Glaubens/ ja auch die erste frucht vnd tugent/ so der Glaube wircken sol vnter den Chris-

ten/ die in einem Glauben vnd Tauffe beruffen sind/ vnd der anfang der Christlichen liebe vnter jnen sein sol/ Denn wo der Glaube rechte ist/ da mus ja daraus folgen solcher sinn vnd gedanken in allen gleybenden/ Siche wir sind alle vnternander durch einerley Wort/ Tauffe/ vnd heiligen Geist zu gleicher seligkeit beruffen/ vnd zu gleich Erben der Gnaden vnd aller güter Gottes/ Vnd ob wol einer mehr vnd grösser gaben hat / denn der ander/ so ist er darumb für Gott nichts besser/ Sondern allein aus Gnaden/ on alle vnser verdienst/ gefallen wir Gott/ auff das niemand von jm selbs für jm zu rhümen habe.

Was kan ich mich denn meiner Person oder gaben/ stands oder Amptes/ besser düncken lassen denn ein ander/ Oder was hat ein ander für Gott mehr zu rhümen von jm selbs? Es hat ja keiner kein ander Tauffe/ Sacrament/ Christum/ Gnade vnd seligkeit/ weder ich? Es kan auch keiner keinen andern Glauben haben / denn ein jeder Christen / Höret auch kein ander Predige/ Absolutio/ er sey Herr/ Knecht/ edel/ vnedel/ arm/ reich/ jung/ alt/ Walh oder Deudscher. Wilten aber etwas anders oder bessers dich düncken lassen / vnd für andern daher dich brüsten vnd rhümen / so bistu freilich nicht mehr ein Christen / Denn du hast ja nicht mehr den selben sinn noch Glauben / so die Christen haben sollen/ vnd müssen/ die weil ja Christus mit seiner Gnade allezeit einerley / vnd nicht kan geteilt/ noch in jm selbs getrennet sein.

Die lieben Apostel haben dis stück nicht vergeblich getrieben / Denn sie wol gesehen / was daran gelegen ist/ vnd was für vnglück vnd schaden folget / wo dieses Gebot nicht gehalten wird. Denn da kan es nicht feilen/ es müssen Spaltungen vnd Kotten einreissen/ darob die reine lere vnd Glauben verderbt wird/ vnd der Teufel seinen samen setet/ welcher darnach schwerlich kan ausgerottet werden. Denn wo der eigen dunckel vberhand nimpt/ da einer wil geleter/ weiser/ besser/ heiliger sein/ weder der ander/ sehet darob an/ die andern zu verachten/ Vnd also die Leute von dem eintrechtigen vere-

Kein Christen
für den
erhöhen
den
den

Alle vngleichen
den vnterschied
durch gleichheit
den Glauben
veret
nigt.

Trennung
vnd Spaltung
der Kirchen
wo nicht
einigkeit
des sinnes
bleibet.

stand vnd sinn / so vns alle in Christo gleich machet / an sich zu ziehen / das man seine lere / Predigt vnd thuen sol für der andern loben vnd preisen / So ist denn schon der schade gethan / der Glaube vmbgestossen / die Kirche zurtissen.

Denn wo diese einigkeit getrennet wird / da ist es gewis / das nicht beide teil können die rechte Kirche sein / Es mus eine des Teufels hure sein / wo die ander from ist. Widerumb / weil die einigkeit des Glaubens vnd sinnes bleibt / so bleibe auch da eine rechtschaffene warshafftige Kirche Gottes / ob gleich sonst noch auch schwachheit da ist. Das weis der Teufel auch wol / darumb ist er dieser einigkeit so feind / vnd trachtet aller meißt darnach / wie er die selbe zurtisse / Denn wo sie solt bestehen (denck er) o wie würde ich so mar werden / vnd mir so heis vnter augen gehen.

Der halben sollen die Christen hie wider desse vleissiger sein / vber dieser eugent zu halten / beide / in der Kirchen vnd weltlichem Regiment. Da wol ist vnd sein mus mancherley vngleichheit / welche doch Gott wil vergleichen haben / durch die liebe vnd einigkeit des sinnes / das ein jeder des / so im von Gott gegeben oder zugeordnet ist / zu frieden sey / vnd was ein ander hat / im auch lasse wolgefallen / Weil er weis / das er eben so reich ist an allen ewigen gütern / weil er hat den selbigen Gott / Christum / Gnade vnd seligkeit / Vnd ob er wol ist in einem andern stande / das er doch für Gott nichts geringer / vnd jener darumb nichts besser vnd mehr gile.

Solche gleichheit der hertzen vnd sinne kan alle eusserliche vngleichheit in der Welt einig machen. Wie man sonst sihet / bey denen liebe vnd freundschaft ist gegenander / Wie grosse vnterscheid ist nach eusserlichem wesen / zwischen Man vnd Weibs personen / wesen vnd werck / Item zwischen herrschafft vnd vnterthanen. Vnd doch / wo eins das ander treulich meinet / sind sie miteinander seer wol zu frieden / vnd können sich vnternander freundlich betragen. Also künde man wol sein friedlich / selig leben auff Erden haben / On / das der Teufel in der Welt solches nicht kan leiden / er mus die hertzen vnd liebe tren-

nen / das niemand an dem andern gefalle habe / Was da etwas ist / gros / hoch / geborn / gewaltig / reich / meinet / es müsse andere verachten / vnd für eitel Genesse vnd Enten halten etc.

Ze andern stücke / so S. Petrus foddert / sind auch leichtlich zu verstehen / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig vnd freundlich / Vnd leren fürnemlich / wie sich die Christen vnternander halten sollen / Denn Gott hat sie alle zu gleich vnter die Liebe geworffen / vnd also verbunden / das sie gar ein hertz vnd seele seien / vnd sich iglicher des andern / als sein selbst / anneme. Sonderlich war solchs auch zu der zeit not zu vermanen / da die Christen gewlich verfolget wurden / hie ein Pfarrer / dort ein Bürger / in Kercker geworffen / von Weib / Kind / Haus vnd Hoff verriagt / zu legt hin gerichtet ward.

Als jetz auch geschicht / vnd mehr geschehen kan / wo arme Leute vnter Tyrannen geplagt werden / oder vom Türken weg gefurt / vnd also die Christen hin vnd her ins elend zerstreuet werden. Denn wo Gott durch sein Wort vnd Glauben eine Kirche gesamiet hat / vnd die geistliche einigkeit angebet / das die Christen darob zusamen setzen vnd halten. Da kan abermal der Teufel nicht friede haben / Vnd wo er nicht kan schaffen durch Rotterey / die selbe zu zürstören / greiffet er sie an mit verfolgung vnd Wüterey / das man mus darob wogen vnd zusetzen leib / leben / vnd alles was wir haben.

Sie sollen (spricht S. Petrus) die Christen / als die alle ein hertz vnd sinn haben / jrer Brüder not vnd leiden / wer vnd wo sie auch sind / so mit jnen gleichen Glauben haben / jnen lassen zu hertzen gehen / als müßten sie es selbst leiden / vnd dencken / Sihe / diese leiden vmb meines Glaubens vnd schates willen / vnd müssen dem Teufel herhalten / als an der spizen stehend / weil ich noch friede habe / Sie gebüret mir nicht in freuden vnd sprängen zugehen / vnd sicher zu sein / Denn was meinen lieben Brüdern widerferet / das gile mir selbst / vnd geschicht eben vmb des willen /

Mitleidig
sein mit dem
leidenden.

Gemeinlich
den aller
Christen /
vmb des
Glaubens
willen.

willen/ das ich habe/ Darumb mus ich mich auch jres leidens annemen / als meines leidens / Wie auch die Epistel Ebr. 13. vermanet/ Gedencet der gebundenen/ als die mitgebundene/ das ist/ als weret jr in den selben banden vnd not/ dere/ die trubsal leiden/ als die jr auch des selben Leibes glieder seid .

Dem wir sind alle also an einander verbunden/ wie in einem Leibe ein glied mit dem andern/ Wie du an deinem Leibe sihest vnd fallest/ wo ein glied leidet/ (spricht S. Paulus 1. Corinth. 14.) so leiden alle glieder mit / Vnd so ein glied wird herrlich gehalten/ so freuen sich alle glieder. Sihe/ wie der ganze Leib thut/ wenn jm erwo ein fus getretten/ oder eine zehe oder finger geklemmet wird/ wie die augen sawr sehen/ die nase sich rumpffet/ das maul schreiet/ vnd alle glieder bereit sind/ da zu retten vnd helfen/ vnd keines das ander verlassen kan/ Das es heisst/ nicht einen fus oder finger/ sondern den ganzen Menschen getretten vnd geklemmet .

Widerumb/ wo einem glied wol geschicht/ das thut den andern allen sanfft/ vnd wird der ganze Leib davon frolich. Also sol es in der Christenheit auch sein / weil sie auch in einem Leib aus vielen gliedern gesamlet/ vnd einen sinn vnd hertz hat/ Denn solche einigkeit naturlich mit sich bringet/ das sich einer des andern/ beide/ guten vnd bösen/ als des seine anneme .

Solche tugent hat die Welt auch nicht/ vnd kan sie nicht haben/ weil sie die gleicheit vnd einigkeit des sinnes vnd Glaubens ist/ sondern jderman als die gleicheit vnd einigkeit des sinnes vnd Glaubens ist/ sondern jderman als eine sibet/ was jm wol thue/ achret nicht/ wie es andern/ sonderlich den fromen gehe. Ja sie kan sein dazu hohn lecheln/ vnd sich tügeln/ wo sie die rechten armen Christen sibet in nöten/ vnd sie in jrem leiden mit essig vnd galle trencken. Du aber solt wissen/ so du dich einen Christen rhümeest/ das du auch deiner Brüder leiden dir solt lassen zu herzen gehen / vnd dich erzeigen/ als der mit jnen hertzlich mitleiden trage/ wo du nicht mehr kanst/ doch mit tröstlichen Worten oder gebet/ Denn es gilet dir eben so wol/ als andern/ vnd must eben des selben vom Teufel vnd der bösen Welt gewarten.

Der Welt vnbarmerzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

Brüderlich. Das ist die tugent/ so in gemein bey den Christen vnternander gehen sol/ das sie alle einander solche liebe vnd trewe zeigen/ wie ein lieber Bruder dem andern/ Denn solches ist auch in die Natur gepflantz vnd gebildet/ das Brüder gegenander mehr zuerficht haben/ denn andere/ sonderlich in der not/ als die ein blut vnd fleisch sind/ vnd in gemeinem Erbe/ Vnd ob sie auch gleich sonst nicht eines sind/ doch wo sie von frembden angefochten werden/ vnd zur not kompt/ so nimpt sich ein blut vnd fleisch des andern an/ setzen zusamen/ Leib/ gut vnd ehre.

Also sollen Christen auch gegenander sonderliche brüderliche liebe vnd trewe haben vnd beweisen/ als die miteinander einen Vater im Himel/ vnd einerley Erbe/ vnd weil sie Christen sind/ auch einerley Glauben/ hertz vnd sinn haben/ Das keiner den andern verachtet/ sondern wo noch vnter vns sind/ die beide/ an Glauben vnd sitten schwach/ gebrechlich vnd wunderlich sind/ das wir mit den selben mit sanfftmut vnd freundlich handeln/ mit trösten/ stercken/ vermanen/ vnd vertragen/ wie in einem Hause Brüder vnd Schwester gegenander thun/ wo eines oder mehr schwach/ gebrechlich oder dürfftig ist. Wie es denn nicht kan anders zugehen/ wo man miteinander leben sol/ da mus man auch mancherley schwachheit/ beschwerung vnd vnlust mit einander tragen/ Denn wir können nicht alle gleich stark sein an Glauben/ mut/ gaben/ gütern etc. Vnd ist keiner/ der nicht auch viel schwachheit vnd gebrechen an jm habe/ die er doch wil von andern getragen haben .

Barmhertzig / freundlich.

As gehet nu in gemein/ vnd durch den hauffen aller miteinander/ beide/ freunde vnd feinde/ Christen vnd verfolger. Es ist des Menschen art vnd natur/ von der Erbünde her/ das er sich gerne rechet/ sonderlich an denen/ die jm on vrsach leiden thun / Vnd wo er nicht mehr kan/ so wünschet vnd fluchet er doch seinem feinde alle vnglück/ vnd wird fro/ wo er höret vnd sibet/ das es jm vbel gehet.

Tu wer

Ein Christlich hertz/ mus sich auch setzen/ vnd sich erheben.

Der Welt vnbarmerzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

Der Welt vnbarmerzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

Barmhertzig vnd freundlich sein/ gegen feinde.

Ma werden die Christen allermeist
unschuldiglich in der Welt verfolget/
beleidigt/ bewelddigt vnd beschweret/
auch von denen (wie jzt viel geschicht)
die da auch Christen heissen vnd gerhüt
met werden. Das thut jnen weh/ vnd
wenn es solt nach jres fleischs vnd bluts
willen gehen/ so wolten sie sich gerne
auch rechen/ wie die Welt gegenander
jre rachgirt vber/ vnd nicht zu frieden
ist/ sie habe denn jr mülein gekület.

Ein Christ-
lich hertz
mus sich
nach seines
frennds er-
barmen.
Doch mit dem unterschied/ davon
offt gesagt wird/ das dennoch hie/
mit nicht gewehret ist/ der ordentlichen
vnd befohlenen straffe/ Denn das du
solche barmherzigkeit vnd freundlichg-
keit wilt fordern vnd loben/ wo man
sol sünde vnd böses straffen/ das leret
dich Gottes Wort nicht/ Wie jzt die
Welt fergibt/ wenn man jre sünde vnd
laster straffet/ sonderlich der grossen
vnd gewaltigen/ man rede jnen an jre
ehre/ vnd gebe ursach zu verachtung
jres Ampts vnd der Oberkeit/ vnd zu
auffrur etc. Das sey jnen nicht zu lei-
den.

Uein/ nicht also/ Diese Predigt vn-
terrichtet eines jeden einzele Person/ wie
er für sich gegen jederman thun sol/
nicht das Ampt/ das Gott einem jeden
auffgelegt vnd befohlen hat. Vnd must
hie die zwey/ Ampt vnd Person/ wol
von einander sondern. Ein Amptman

oder Landsfürst (da er sein Ampt vber)
ist ein ander Man/ denn Hans oder Frie-
derich/ Ein Apostel oder Prediger ein
ander man/ denn Petrus oder Paulus/
Denn ein Prediger ist er/ nicht für seine
Person/ sondern von Gottes wegen.

Wo man nu meine Person unshül-
diglich verfolget/ lefret vnd verfluo-
chet/ dazu sol vnd wil ich Deo gratias
sagen/ Denn ich habe doch reichen se-
gen bey Gots dafür. Aber wo man wis-
der meine Tauffe/ Sacrament/ Pres-
digampt gehet/ so mir Gott befohlen
hat/ vnd also nicht wider mich/ son-
dern wider jr selbs geschicht/ Da ge-
hört mir nicht zu schweigen/ noch
barmherzig vnd freundlich zu sein/ son-
dern vber meinem befohlenem Ampt
zu halten/ mit vermanen/ dreyen vnd
straffen (wie S. Paulus sagt) mit al-
lernest/ beide/ zur zeit vnd zur vnzeit/
die/ so nicht recht leren/ gleuben/ oder
nicht jr leben bessern/ vngeachtet/ wer
sie sind/ oder wie es jnen gefalle.

Ja (sprichstu) du rürest dennoch mich
öffentlich an meinen ehren/ machest
mir ein böse geschrey etc. Antwort/
Warumb redestu nicht mit dem da-
von/ der mir das Ampt befohlen hat?
Meine ehre ist mir auch lieb/ Aber es sol
mir meines Ampts ehre viel lieber sein.
Wenn ich aber schweige/ vnd nicht stra-
ffe/ wo ich schuldig bin/ so schmeichelt
mir mein eigen ehre/ so ich für Gott ver-
teidigen sol/ das ich mein Ampt rechts
ausrichte/ Vnd were werd/ sampt dir/
das ich mit meiner ehre/ vnd deiner das
zu/ an der liechten Sonne hienge.

Uein/ es gilt nicht also/ das du vom
Euangelio solches lernen woltest/ das
ein Prediger durch Gottes Wort/ dir
nicht solte deine sünde vnd schande sa-
gen. Was frage Gott noch deiner eh-
re/ so du für der Welt suchest/ so du da
mit wider sein Wort trogest? Für der
Welt magstu sie verteidigen/ mit
Gott vnd gutem gewissen/ Aber für jnt
hastu nichts denn deine schande zu rü-
men/ Die soltu auch bekennen/ so du
wilt für jnt ehre haben/ Vnd seine eh-
re lassen mehr sein vnd gelten/ denn
alle Creaturen/ Denn das ist auch dein
höchste ehre/ so du seinem Wort die
ehre gibest/ vnd dich leffest straffen.

Unchrist-
lich finge-
ben/ man
rede de Leu-
ten an jre eh-
re/ so man
die laster
straffet.

Gottes ehre
sol vns
mehr gelten
denn eigen
ehre.

Auslegung der Epistel/

Ja / du greiffest gleichwol mein Ampt an / dazu ich gesetzt bin. Antwort / Klein / lieber Brüder / das heisse nicht das Ampt angegriffen / wenn man mir vnd dir sagt / das wir in vns fern Ampt nicht recht thun / oder das selb nicht führen / wie wir solten / Sondern eben darumb straffet vns Gottes Wort / das wir dem göttlichem Ampt die vnehre thun / vnd sein misbrauchen wider sein Gebot / Darumb darffstu mich hierumb nicht zu reden setzen.

Gottes Wort straffet nicht das Ampt / sondern den misbrauch des selben.

So ich kein Pfarrer oder Prediger bin / noch befelch habe dich zu straffen / so sol vnd wil ich gerne dein vnd jedermans ehre vngescholten lassen / So ich aber sol ein göttlich Ampt führen / vnd nicht meine / sondern Gottes ehre vereretten / da sol vnd wil ich nicht vmb deiner ehre willen schweigen / Thustu vnrecht / vnd schand vnd vnehre vber dich gehet / so klage dirs selbs / Dein blut sey auff deinem Kopff / spricht die Schrifft.

Es ist ja zu nahe an die ehre geredt vnd gegriffen / so der Richter den Dieb zum Galgen vrtheilt. Aber wer hat dir dein ehre genommen / on du selbs mit deinem diebstal / durch Gottesverachtung vnd vngheorsam / Mord etc. das dir Gott auch dafür mus geben / was dir gebüret. Heltestu das für deine schande / das du gestrafft wirst / so halte es auch für kein ehre / das du raubest / stiebst / wücherst / vnd öffentlich vnrecht thust / Denn damit / das du Gott seine Gebot vnehrest / schendest du dich selbs.

Nu / das ist zufals gesagt / wie man doch allzeit mus die vnterscheid rüren / zwischen des Ampts straffe / vnd eigenem zorn oder rachgür / vmb fleisches vnd bluts willen / welches wil sich allzeit auff die schalcks seiten legen / vnd die vnterscheid nicht ansehen. Es ist ja war / Gott wil / das alle Menschen solten barmherzig / freundlich sein / vergeben vnd nicht böses vergelten. Aber das Ampt leidet nicht allzeit / so die bösen zu straffen geordnet ist / Denn es ist das weniger teil / so solches thun wollen / Darumb mus Gott hie sein Regiment gehen lassen / vber die / so nicht barmherzig sein wollen / das sie mit vn barmherzigkeit gestrafft werden / Denn mus man seinen gang lassen / doch so

Das Ampt mus böses vergelten / denen / so nicht güttes thun wollen

ferne / das dennoch auch ein seker in seinem Ampt zusehe / das er nicht weiter fare / denn sein Ampt fordert / vnd niemand sein eigen rachgür oder neid vnd has / vnter dem namen vnd schein des Ampts treibe.

Nu feret S. Petrus fort / vnd streicht solche lere von diesen guten wercken / der sanfftmüt / barmherzigkeit / fremdligkeit / weiter aus / mit solchen Sprüchen der Schrifft / vnd andern vermanungen / die Christen das zu reizen / vnd spriche /

Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern gagegen segnet. Vnd wisset / das jr dazu beruffen seid / das jr den Ergen beerbet.

Wem da gebüre / böses zu vergelten / schelten vnd straffen / vnd wie fern / das ist jzt gesagt / Denn diese Predigt redet nichts von dem Ampt. Denn wo der Richter sagt / Diesen sol man Richter als einen Dieb / das heißt auch vergolten / affter redet / vnd öffentlich vnd zum höchsten an die ehre geredt / Aber das ist Gottes gericht vnd werck / das hieher nicht gehört.

Aber ein Christen / der da recht glaubet vnd vnschuldiglich lebet / vnd seine Lere vnd Glauben bekennet / vnd was dem selben nicht gemess / nach seinem befelch / straffen wil / der wird den Teufel vnd Welt erzürnen / Vnd auch von denen / die das Ampt haben / die frommen zu schützen / vnd vnrechte gewalt zu wehren / vnter dem namen des Ampts vnd Rechtes / verfolget / gedrückt vnd geplagt werden / Vnd wo sie nicht mehr thun / werden sie in doch anfechten / hindern vnd wehren / wo sie können.

So er nu hie kurz angebunden ist / vñ leßt sich den zorn vñ vngedult vber eile / so kan er nichts gutes thun / vñ machet nur im selbs ein vnruhig hertz / das sich frisset vnd zuplagt mit gedanken / wie sich möcht rechen / vnd wider vergelten / dem / so in beleidigt hat. Wo das der Teufel mercket / da hat er seine freude / hezet vnd treibet / nur mehr vnglücks an zu richten / auff beiden seiten / Vnd also dir zweierley schaden thut / nicht

Vnd der Welt böses hat / sollet wir nicht auch böses waden.

Ein Christen mus seinen Ergen zu bekiden.

Ein Christen mus seinen Ergen zu bekiden.

nicht allein durch deinen feind/ sondern durch deinen eigen zorn/ damit du dich selbs marterest/ vnd dir deine gute tage verderbest.

Was sollen wir denn thun (sprichstu) so wir müssen solchs leiden/ vnd Könens nicht wehren/ noch zu vnserm rechten komen? Da ist kein ander rat (spricht S. Petrus) denn das du dein hertz zu frieden setzest/ vnd lassdest Gott te befolhen sein/ wo die/ so es thun solten/ dir nicht helffen/ noch das vnrecht wehren vnd straffen/ oder auch selbs dir gewalt thun/ Wird es nicht von Menschen gestrafft/ so bleibe es vngestrafft/ bis Gott selbs drein sibet/ Allein das du ein rugig gewissen vnd süsse hertz behaltest/ vnd dich nicht lassdest wegen/ das du vmb des Teufels vnd böser Leut willen/ dir dein gut gewissen/ friedlich hertz/ vnd den Segen/ so du von Gott hast/ lassdest nemen.

Wo dir aber das Ampt befolhen/ das vbel zu straffen/ oder von denen/ so es befolhen ist/ schutz vnd recht dir kan widerfahren/ das du des selben brauchest/ on allen zorn/ hafs vnd bitterkeit/ Ja mit solchem hertzen/ das du auch segen vnd guts wünschest vnd gebest/ fur scheltwort vnd böses.

Als siehet euch Christen zu (spricht er) Denn jr seid solche Leute/ die da zu heruffen sind/ das sie den Segen ererben. O das ist ein gros/ rewor ding. Es ist schon bey Gott beschlossen/ vnd euch zu gesprochen von Gott eitel seggen/ das ist/ alle reichthumb seiner gnade vnd guts. Das ist ewer/ vnd sol euch reichlich widerfahren vnd bleiben/ beude/ an seele vnd leib/ so jr nu den selben behaltet/ vnd nicht selbs euch darumb bringet.

Wie rewor woltesten es gerne küssen/ (wo es zu küssen were/ vnd nicht on dein verdienst dir vmb sonst geschenckte würde) wenn dirs etwo angeboten würde/ das du gewis sein möchtest/ das du so einen gnedigen Gott hettest/ der dich zeitlich vnd ewiglich segnen wolte. Wer würde nicht gerne auch sein leib vnd leben darumb geben/ vnd alles mit freuden leiden/ wenn sein hertz das möchte on allen zweifel rhümen/ Ich weis/ das ich ein Kind Gottes bin/ der mich zu gnaden genommen hat/ vnd lebe

in der sichern hoffnung/ das ich ewiglich sol gesegnet vnd selig sein.

Darumb dencket doch daran (spricht er) weil jr Christes seid/ wie grosse vnterscheid Gott gemacht hat zwischen euch vnd jenen/ Auch hat er gesetzt zu Erben ewiger Gnade/ Segens vnd Lebens/ Dagegen jene/ was haben sie anders am halse/ denn das schreckliche vrtail/ das sie Kinder sind des Fluchs vnd ewiger vermaledeitung? Wenn vns dis zu hertzen giengte/ so were es leichtlich gelernt/ vnd die Leute beredt/ das sie gegen jederman ein freundlich vnd gütig hertz hetten/ nicht aus rachgüt böses vnd scheltwort wider geben/ vnd lieber wolten mit ruge vnd friede schaden leiden (wo jnen zu Rechte vnd schutz/ oder straffe nicht künde geholffen werden) denn das sie solten jren ewigen trost vnd freude verlieren.

Das ist nu ein treffliche vrsach/ so die Christen je sol hoch bewegen vnd reizen/ das sie gedultig/ nicht rachgütig/ noch bitter sein/ weil sie so reichlich von Gott begnadet/ vnd solche herrligkeit haben/ daran man jnen nichts nemen/ noch schaden thun kan (wie er hernach beschleusst) wo sie nur selbs dabey bleiben wollen. Dis streichet er nu weiter aus mit einem seer schönen spruch des 34. Psalms/ damit er desto stiercker sie reizet/ der lauter also/

Denn wer lust hat zum Leben/ vnd gute tage zu sehen/ Der schweige seine zunge/ das sie nichts böses rede/ vnd seine Lippen/ das sie nicht triegen/ Er wende sich vom bösen/ vnd thu guts/ Er suche friede/ vnd jage jm nach. Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten/ vnd seine ohren auff jr gebet. Das angesicht aber des HERRN sibet auff die/ so böses thun.

Diesen Text hat der H. Geiße durch den Propheten David vor so langer zeit/ zur lere vnd vermanung allen Heiligen vnd Gottes Kindern geschrieben/ vnd stellers vns fur/ wie er es in seinem leben teglich gesehen/ vnd an jm selbs erfahren/ dazu auch aus vorigem Exempel der lieben
m ij Petrus

Veter/ von anfang der Welt/ gehört/ vnd von jm gelernet hat. Kompt her/ lieben Kinder (spricht er) so jr euch wolt leren vnd rates lassen/ Ich wil euch die rechte gute lere geben/ wie man sol Gott fürchten/ vnd seine Kinder werden. Wer ist/ der gerne wolt friede vnd gute tage haben? O wer wolt das nicht gerne (spricht alle Welt) Denn ja iderman darnach trachtet vnd ringet/ vnd die Welt/ alles was sie treibt/ darumb thut/ das sie meinet solchs zu erlangen.

Zweierley wege friede zu suchen.

Aber es sind zweierley wege dazu/ Einer den die Welt gehet/ welche wil also friede suchen/ das sie mit gewalt das ire erhalte/ vnd zuvor wil alle tod haben/ die jr wider sind/ vnd niemand leiden/ der jr vbel redet/ leid oder böses thut.

Oberkeit sol durch gewalt vnd straffe dem bösen wehren/ vñ friede schaffen.

Dieser weg ist wol dem Schwert vnd gewalt der Oberkeit befolhen/ Die sollen mit allem vleis solcher weise brauchen/ dem bösen zu steuren vnd zu wehren/ so viel sie immer können/ Aber sie werden doch nicht alles straffen noch wehren/ Es wird noch viel bleiben/ sonderlich das heimlich geschichte/ welches mus sich selbs straffen/ entweder hie/ oder hernach in der Helle/ Aber die Christen/ fur ire person/ werden durch diesen weg auff Erden nichts ausrichten/ Denn die Welt ist zu böse/ vnd hilffet jnen nicht.

Der Christen weg/ jnen friede zu schaffen/ durch schweigen vnd Gott vermahnen.

Darumb/ so du fur deine Person/ sonderlich als ein Christen/ wile friede haben/ so mustu einen andern weg treffen/ Der ist dieser/ so der Psalm dir weist/ vnd spricht/ Schweige deine zunge/ das sie nichts böses rede/ vnd deine lippen/ das sie nicht triegen. Das gehet zwar auch weiter auff die lere/ das man bey dem rechten Gottes Wort bleibe/ vnd sich nicht lasse durch falsche lere verführen. Aber S. Petrus fürets eraus/ in das eusserlich leben vnd wesen der Christen in der Welt.

Da gehees also zu/ das sie dieser vermanung wol bedürffen/ ire zunge zu schweigen etc. Weil sie so viel müssen leiden vmb jres Glaubens vnd bekentnis willen/ daher sie Christen heissen/ da sie von aller Welt gefehret/ verhasset/ verfolget/ gedrückt vnd geplagt werden/ Wie Christus zuvor jnen gesaget/ Matth. 10. Ir müisset ges

hasset werde von iderman vmb meines Namens willen etc. Das sie wol möchten sich lassen düncken/ vrsach zu haben/ wider böses zu vergelten/ Vnd müssen wol bewegt werden (weil sie auch noch fleisch vnd blut haben) zu zürnen vnd fluchen/ oder von frem bekentnis vnd Predige ab zu lassen/ vnd mit dem andern hauffen/ der falschen Kirchen vnd abgötischen lere bey zu fallen.

Sie vermanet der Psalm/ Lieber Christ/ las dich solches alles nicht bewegen/ das du darumb auch böse werdest/ fluchest/ lesterst/ vnd widerschelest/ sondern bleib bey deinem Segen/ der dir zu ererben bereit ist/ Denn du kanst doch damit nicht besser machen/ noch dir etwas beholffen sein. Die Welt bleibe doch wie sie ist/ vnd wird nicht anders thun/ denn die frommen vnd glaubigen hassent nicht verfolgen. Was hilffet es dem/ das du feindlich darumb zürnest vnd fluchest/ trenckest nur selbs/ dein hertz mit bitterkeit/ beraubest dich dar ob des grossen seligen schatzes/ der dir gegeben ist.

Den das gleichen leret hienon/ auch der Spruch des vierden Psalms/ so die heiligen tröster vnd stercket wider solch ergernis vnd anfechtung/ so sie haben müssen von der Welt/ zu zorn vnd ungedult. Zürnet jr (spricht er) so sindiget nicht/ Redet mit ewern hertzen auff ewern lager/ vnd seid stille.

Das ist/ Ob jr gleich bewegt werde/ wie es die Natur dieses fleisches vñ bluts gibe/ das jr must sehen/ wie die Welt in jrem Gottlosen wesen vnd bosheit gros glück hat/ vnd euch dazu mit stoltz vnd freuel trotzet/ schmehet vnd verfolget/ So lasst euch doch nicht so bald entrüsten/ Lasset doch das leid/ vnmüt/ verdries vnd gremen/ erauffen bleiben vnd ligen/ auff ewern eusserlichem leben/ Leib/ gütern/ vnd mit ins hertz nicht einvozteln/ Sondern stillt ewer hertz/ vnd gebt euch zu frieden/ vnd achtet solches alles nicht werd/ das jr euch darumb ewern schlaff brechen lasset/ Vnd so jr woltet Gott recht dienen/ vnd gefellige opffer thun/ so hoffet auff jm/ in irn Glauben seines Wortes/ das er ewer lieber Gott sey/ der fur euch sorget/ euch erhört/ vnd vnmüßiglich helffen wil etc.

Wäre der
ne Lippen.

No er aber hie weiter sagt/ Bewar
deine lippen/ das sie nicht triegen.
Das gehet (wie ich gesaget habe) für
nemlich auff die lere/ vnd bekentnis der
selben/ Aber das ist gemeinlich auch
dabey/ wo man anseheth zu zürnen vnd
zu klagen vber leid vnd vnrecht/ vnd
das hertz mit vngedult eingenomen ist/
das machet den Menschen so wunder-
lich vnd entbrand/ das er von der sache
(so in ansichet) nicht kan reden/ wie sie
an jr selbs ist/ sondern machet gewis-
lich einen zusatz.

Wie auch im zorn vnd widerschlas-
hen geschichte/ Wenn einer etwo ein we-
nig/ als mit einer nadel spizen/ gewun-
den ist/ feret er flugs zu/ wil dem andern
einen schmarren aus dem kopff hawen/
Wo ein teil mit einem wort ein wenig
gerürt ist/ sehet es von stund an sein wi-
derteil auffz eusserst zu schmehen vnd
schenden.

zorn vnd
rachte karn
keine masse
halten in
worten vnd
taten.]

Summa/ Ein zornig hertz kan kein
masse nicht halten/ noch mit gleichem
bezalen/ Sondern mus aus einer splies-
ter oder kleinem steublin/ einen grossen
balcken machen/ vnd aus einem funck-
lin einen fewrigen berg auff blasen/
mit widerschelten vnd stuchen/ Wil da
zu nicht vnrecht gethan haben/ son-
dern wolt gerne/ wo es künde/ citel
mord auff den Tsehesten bringen/ Vnd
doch dannit dem selben viel grösser vns-
rechte thut/ denn jm von jenem gesche-
hen ist.

So böse vnd vnrecht ist die Natur/
wo sie beleidigt wird/ das sie nicht an
gleichem zu frieden ist/ sondern vber-
tritt/ vnd für zorn vnd rachte des Tse-
hesten ehre/ ja auch leib vnd lebens
nicht schonet/ Wie auch Jacob. i. sagt/
Des Menschen zorn thut nicht was für
Gott rechte ist/ Das ist/ Er leste den
Menschen nicht bey seinem Glauben
vnd gutem gewissen. Das thut des
Amptes zorn nicht/ welcher ist Gottes
zorn/ der suchet nicht des Menschen ver-
derben/ sondern allein das laster zu stra-
ffen/ wie es an jm selbs ist. Aber des
Menschen eigen zorn vnd rache ist zu bö-
se/ vnd kan sich nicht settigen/ er gibe
zehnen/ zwentzig schlege für einen/ hundert
böse wort vmb ein scheltwort.

Darumb sprichet S. Petrus/ Schwei-
ge deine zunge/ vñ halt sie im zaum/ das

sie nicht eraus fare/ vnd sich verfühndige
mit bösen worten/ vnd zwifeltig erger
mache/ denn die ist geschehen. Vnd bes-
ware deine lippen oder deinen mund/
das er nicht triege/ noch zum Lügner
werde/ vber deinem zorn/ wider war-
heit vnd recht/ dem Tsehesten verleum-
de/ oder lestere vnd schende/ wider das
achte Gebot. Das stehet einem Chris-
ten für Gott vnd den Leuten vbel an/
vnd bringet in zu dem schendlichsten la-
ster/ dem Gott zum höchsten feind ist/
vnd des Teufels eigen/ Daher er auch
ein lügner vnd lesterer (Diabolus oder
Teufel) heisst.

Weiter spricht der Psalm/ Weiche
vom bösen/ vnd thn gutes/ Das
ist/ hüte dich/ das du nicht vmb eines
andern boosheit willen auch böse wer-
dest/ Denn der zorn vnd rache dencket
nichts/ denn schaden vñ böse zu thun/
Darumb vleissige dich viel mehr/ wo
du kanst/ gutes zu thun/ damit dein
hertz den rñm vnd freidigkeit behalte/
vnd in deiner güte bleibest/ nicht aus
Gottes gnade vnd seinem gehorsam/
in des Teufels dienst fallest/ welcher dir
also zusetzt/ das er dich widerumb in
seine stricke bringe/ vnd dein hertz vnd
gewissen verbittere/ das du viel erger
werdest/ denn ander Leute.

zorn vnd
rachte leste
den Mens-
chen nichts
gutes thun.

Item/ Suche friede/ (spricht er) vnd
jage jm nach. Das ist eine feine verma-
nung/ vnd ein Götlicher trewer rat/
Du darffest nicht dencken (wil er sa-
gen) das dir der friede nach lauffen/ oder
die Welt (viel weniger der Teufel) dir
in zu haus bringen wird/ Sondern das
widerspiel wird dir widerfaren/ vñ frie-
de von aussen wird man dir mit gros-
sen hopffensecken voll zu tragen/ vnd
zorn vnd bitterkeit aus deinem eigen
herzen sich entzündet/ dich voll ewig-
ger vnruhe zu machen.

Dem friede
mus ein
Christen
nachjagen.

Darumb/ wiltu zu frieden komen/
so mustu nicht warten/ bis dir ande-
re Leute dazu helfen/ oder du selbs
mit gewalt vnd rache dir friede schaf-
fen werdest/ Sondern bey dir selbs mu-
st es anfahen/ das du dich vom bösen
zum guten wendest/ vnd dir darob we-
he thust/ das dein hertz friede habe/ vnd
erhalte/ wider alles/ das dir in nemen
wil/ Das allzeit also dein hertz stehe/
Ich wil nicht zürnen noch rache su-
m ij chent/

Auslegung der Epistel/

then/ sondern Gotte meine sache lassen befolhen sein/ vnd denen/ so das böse vnd vnrechte straffen sollen/ Aber mein feinde wil ich wündschen/ das in Gott bekere vnd erluchete. Vnd ob ich schon mehr gewalt vñ vnrecht leidesol/ willich mir democh de friede aus meinē herten nicht reissen noch nemen lassen.

Sihe/ das were die rechte weise/ friede zu behalten/ vnd gute tage zu sehen/ auch zu böser zeit/ mit schweigen der zungen/ vnd stillen des herten/ durch den trost der Götlichen gnade vnd segens/ Das man auch eufferlich niemand vrsach gebe zu vnriede/ sondern allenthalben friede suche/ mit guten Worten/ wercken vnd gebere/ dazu inn nachjage/ vnd gleich verfolge mit gutem starcken leiden/ damit wir in mit gewalt mögen erhalten. Denn es wird doch ein Christen nicht anders mögen gute tage haben/ vnd den seggen behaltē.

Darumb dencke/ das du darob nicht seest streiten/ das du den seggen nicht von dir werffest/ noch vmb eines andern willen deinen mund vnd zunge lassst vnrecht thun vnd liegen/ Weil aber Fleisch vnd blut zu solchem so schwach vnd schwer ist/ stercker er diese vermanung vns deste mehr zu reizen/ mit der verhaßung/ darin angezeigt wird/ beides/ wie Gott denen/ so solches thun/ helfen vnd schützen/ die andern aber straffen wil/ vnd spricht/

Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten/ vnd seine ohren auff jr gebet.

Sieser Vers schreib in dein hertz mit festem Glauben/ vnd sihe/ ob er dir nicht friede vnd guts schaffen wird/ Kanstu das gleuben/ das Gott droben sitze/ vnd nicht schlaffe/ oder anderswo hin sehe/ vnd dein vergessen habe/ sondern mit wackern offnen augen sihet auff die gerechten/ die da gewalt vnd vnrecht leiden/ Was wiltu denn klagen/ vnd vnmuts werden vber schaden oder leid/ so dir widerferet/ So er seine gnedige augen gegen dir wendet/ vnd freilich auch gedendet/ als der rechte Richter vnd Gott/ dir zu helfen/ Dieses Auge wolt ich vmb aller Welt gut reuffen/ ja solches Glauben/ so ich in haben köndte/

Denn es feilet gewislich nicht an seinem ansehen/ sondern an vnserm Glauben.

Zu dem (spricht er) siehen auch seine ohren offen/ auff das gebet der Gerechten. Wie er dich ansihet mit gnedige lachenden augen/ so höret er auch mit leisen/ offnen ohren/ dein klagen/ seuffzen vnd bitten/ vnd hörets nur gerne/ vnd mit wolgefallen/ das es so bald/ so du nur den mund auffthust/ erhöret vnd ja ist.

Widerumb (spricht er) das angesicht des HERRN sihet auff die da böses thun. Er hat ja sein Auge auff die fromen/ aber democh sihet er auch herumb auff die andern hauffen/ mit seinem angesichte/ Das ist nicht ein freundlicher blick/ oder gnedig gesicht/ sondern ein sawr/ zornig ansehen/ darob sich die stirn runzelt/ die nase rumpffet/ vnd die augen rot vnd glw funcken/ wie ein zorniger Mensch thut. Denn das heisset die Schrifft das angesicht des HERRN/ so er zürnet/ Wie widerumb die Augē das frölich/ freundlich ansehen.

Nu/ solch angesicht Gottes/ was thut es/ vnd warumb oder wazu sihet er auff die/ so böses thun? Freilich nicht/ das er sie erhöre/ oder inen helffe/ vnd seggen oder glück gebe zu irem bösen thun/ Sondern dazu (spricht er weiter) das er jr gedechtnis von der Erden aus rotte. Das ist ein gewulcher/ schrecklicher Spruch/ dafür ein hertz wol möchte/ als für einem Donnerschlag/ zur Erden sincken/ wo nicht die Gotteslosen mit so verstockten herten kinderten Gottes Wort verachten.

Aber gleichwol ist da das vrtel gesetzt/ das Gotte warlich kein scherz ist/ sondern anzeigt/ wie hoch er sich der fromen anneme/ vnd sie rechen wil an den bösen/ wider welche er sein angesicht also gerichtet/ das sie nicht allein zeitlich gestraffet werden/ sondern das auch jr gedechtnis sol ausgerotet werden von der Erden. Dagegen die fromen/ dafür/ das sie Gott gefürchtet/ vnd bey irer fromkeit blieben/ vnd darob gelidten/ endlich auch auff Erden an iren Kinds kindern seggen vnd guts erleben.

Vnd ob wol der Gottlose hauffe eine weile auff Erden hoch her feret/ vnd leste sich düncken/ er sitze so fest/ das in niemand

Gott ist zu geliche die Götter sein

Exempel Sauls vnd Davids.

Die Christen wolt/ auff Gottes gewisse hilf/ vnd schutz

Die bösen müssen ausgerotet/ vñ die fromen auff Erden blieben lassen.

niemand herunter stossen könne / Doch wenn ire zeit aus ist / auff ein mal gar von der Erden / in abgrund der Helle gestürzt / müssen lassen die fromen auff Erden bleiben / das sie die Erden besitzgen / Wie auch Christus Matt. 5. sage / vnd der 37. Psalm weiter austreichet.

Das zeigen allenthalben die Exempel der Schrifft / vnd auch aller Welt erfahrung / von anfang her / Wie Gott die gestürzte hat / die nur getrachet haben schaden zu thun / vnd Gottes dreyen vnd zornig angesehen sicher vnd trotziglich verachtet / bis sie es haben müssen auch erfahren / vnd darüber zu grund gegangen sind.

Exempel Der König Saul meinet auch / er wolt den fromen Dauid mit stam vnd wurzel ausrotten / vnd seinen namen / als eines auffrührischen verfluchten Menschen / vertilgen. Aber Gott vber hie auch das widerspiel / Denn weil Dauid vber seinem leiden vnd verfolgung / in Gottes furcht vnd vertrauen einseitiglich dahin gehet / vnd seinem feinde kein leid noch schaden begeret zu thun. So hat er auch das gnedige Gottes ange / auff in sehend / das er doch mus von seinem feinde unbeschädigt bleiben. Vnd dagegen das zornige angesicht Gottes bleibet vber dem Könige Saul / das er / ehe sichs Dauid verfühet / gestürzt darnider ligt / vnd auch sein ganzes geschlecht mit im vntergehen / vnd dem verfolgten Dauid seine Krone vnd Königreich lassen mus.

Die Christe Dis ist der trost der Christen / damit sie iren Glauben stercken sollen im leiden / das sie in dem gnedigen gesichte Gottes sind / da er seine augen vnd ohren zu jnen wendet / Vnd widerumb auff ire feinde vnd belaidiger mit zornigem angesichte sihet / das er jnen inspiel greiffe / das sie müssen entweder auffhören / oder darob zu grund gehen.

Das geschichte auch gewislich also / vnd darff niemand lang leben / er erfert an im vnd andern Leuten / Das es war ist / wie das Sprichwort sagt / Recht findet sich / On / das es vns man gelt am Glauben / das wir des stünds lins nicht können erharren / lassen vns düncken / er verziehe zu lang / vnd es gehe vns zu vbel. Aber es ist ein gar kurze zeit / vnd dir wol zu harren vnd zu tra-

gen / so du Gotte glauben kanst / der deinem feinde wol eine zeit lang frist gibst / sich zu bekehr. Aber das stündlin ist schon im gefert vnd fur handen / dem er nicht wird entgehe / wo es in on busse vberait.

Vnd wer ist / der euch kan schaden thun / so jr dem guten nach kompt / Vnd ob jr auch leidet vmb der gerechtigkeit willen / so seid jr doch selig.

A habt (spricht er) trefflich grossen vorteil für allen ewern Feinden / wer sie auch sind / Weil jr von Gott so reichlich mit ewigen begabte seid / vnd wisset / das er euch schützen / helfen vnd rechen wil / vnd also bey ewern Glauben vnd ewer fromkeit bleibet / das sie euch keinen schaden damit thun können / ob sie euch gleich etwas zu verdries vnd zu leid meinen zu thun / so viel sie auch thun können.

Denn was kan vnd mag euch solches alles schaden / weil jr dem guten / das jr habt / nach strebet / vnd dabey bleibet / Sie werden euch mit irer bosheit / macht vnd gewalt / ewer fromkeit vnd Gottes gnade / hülffe vnd segen nicht nemen noch geringern / So habt jr auch des leiblichen vnd zeitlichen Schadens / den sie sie euch thun können / keinen verlust / Denn je mehr sie euch trachten zu schaden / je mehr sie zu irer straffe eilen / das sie gestürzt werden / vnd euch desto mehr von Gott vergolten wird.

Denn eben damit / das sie euch auff die höchste lestern / schenden / verfolgen vnd plagen / damit mehren sie euch den segen bey Gott / vnd fürdern die sache / das er desto ehe drein sehen / euch helfen / vnd sie stürzen mus. Solchen lohn vñ guts müssen sie euch selbst schafften / mit irem bösen giftigen has / neid / zorn vnd wüten / vnd jnen dagegen nichts anders / denn das widerspiel / das sie keinen guten tag noch friedliche stunde können in irem hertzen haben / durch jr böse gewissen selbst verdampft / vnd Gottes zorn vnd straffe wider sich heuffen.

A (spricht er) Ir seid eben des halbes / eben desto seliger / beide / zeitlich vnd ewiglich / das jr vmb der gerechtigkeit willen leidet / vnd soltet auch euch dafür achten / vnd Gott darumb loben vnd dancken / Weil er es selbst für die höchste seligkeit vnd herrlichste ding achtet

Die böse Welt nützet den Christen / vnd schadet sie selbst.

Seligkeit
dere so umb
gerechtig-
keit willen
leiden.

reet / vnd rhümet/ Wie Christus auch
Matth. 5. spricht/ Selig seid jr / so euch
die Menschen umb meinen willen
schmehen vnd verfolgen etc. Seid frö-
lich vnd getrost/ Ir habet grossen lohn
Himmel.

Wie teur soltens ewre widersacher
kuffen/ das sie möchten das wenigst
hievon sich trösten vnd rhümen/ das sie
ein geringes umb der gerechtigkeit wil-
len gelitten hetten/ Wie gerne solten sie
den wechsel wünschen (wo sie es ver-
sehen künden/ vnd werd weren) das sie
das alles / vnd noch viel mehr/ denn
das/ so sie euch je gethan/ oder zu thun
gedacht haben/ möchten selbs gelidten
haben/ Das sie nur möchten so selig
sein/ vnd einen trost solcher tewren göt-
lichen verheissung hören vnd empfin-
den.

Fürchtet euch aber fur irem tro-
sten nicht/ vnd erschrecket nicht/
Heiliget aber Gott in ewern her-
zen.

Da gehet er abermal in die
Schrifte / vnd füret einen
Spruch des Propheten Jesaia/
am 8. Da er Gottes Volck vermanet/
das sie sich fur Menschen zorn vnd dres-
wen nichts entsetzen sollen/ sondern das
gegen fest vnd getrost Gotte vertra-
wen/ Wier der gleichen Ca. 52. auch
spricht/ Fürchtet euch nicht/ wenn euch
die Leute vbel reden oder schmehen/
vnd entsetzet euch nicht/ wenn sie euch
lestern.

Als wolt er sagen/ Was wolt jr euch
das lassen anfechten/ was euch Mens-
chen thun können (sie seien wie gros/
gewaltig/ schreckliche feinde sie jmer
sein mögen) Weil jr also geselige / vnd
bey Gott so wol dran seid/ vnd so gut
habt/ das euch auch alle Creaturn müs-
sen selig preisen. Zu dem/ das jr wisset/
das jr ein solchen HErrn habt/ der sein
ne augen zu euch gewendet/ vnd seine
ohren euch geöffnet hat/ das/ was jr
begeret vnd bittet/ erhöret vnd geweh-
ret ist/ vnd schon mit seinem angesicht
zorniglich drewet ewern widersachern.
Was sind vnd vermögen alle Mens-
chen/ Tyrannen/ Papst/ Türck/ Tar-
tern (ja der Teufel selbs) gegen vnd wi-
der diesen HErrn/ wenn vnd wo er sei

ne macht erzeigen wil/ weder ein schwa-
ches strohalmliu wider einen harten
Donnerschlag vnd bliz/ dauon die erde
erbebet?

Darumb solt jr (seid jr anders Chris-
sten / vnd glaubet/ das jr einen Gott
habt) nichts vberall fur diesen allen
erschrecken/ Sondern viel mehr frölich
vnd mit lachendem mut alle jr trogen/
drewen vnd toben verachten/ als das
doch euch gar nichts schaden kan/ son-
dern jr eigen verderben ist/ weil sie mit
irem kopff lauffen wider die Materie/
dafur alle Creaturn erzittern müssen.

Als solt jr aber thun/ In solt jr heil-
gen/ das ist/ heilig halten vnd prei-
sen/ welches ist nicht anders/ denn sei-
nem Wort glauben/ das jr an jm wars
hafftig solchen Gott habt/ der euch/ so
jr umb gerechtigkeit willen leidet/ nicht
vergessen noch verlassen habe/ sondern
euch gnediglich ansehe/ vnd gedencke
selbs zu helfen/ vnd an ewern feinden
zu rechnen/ Denn solcher Glaube vnd be-
kenntnis thut jm die ehre/ das er war-
hafftiger Gott ist/ vnd kan jm tröstlich
vnd frölich anruffen/ von jm hülfte ge-
warten/ vnd alle sein hertz auff jm wol
zu frieden stellen/ Denn er weis/ das sein
Wort vnd verheissung/ als die gewisse
warheit/ nicht triegen noch feilen kan.

Dagegen die andern/ so nicht glau-
ben/ die können auch nicht Gott heilig
gen/ noch die ehre thun/ die jm/ als
einem Gott gebüret/ ob sie schon viel
von Gott rhümen/ vnd grossen Gotes
tes dienst fargeben/ Denn sie Gottes
Wort nicht für war halten/ sondern
jmer im zweifel bleiben/ vnd dencken/
(wenn sie etwas leiden sollen) sie seien
gar von Gott vergessen vnd verlassen/
Darumb murren vnd zürnen sie/ mit
grosser vngedult vnd vngedult wts
der Gott/ faren darob zu/ vnd wols-
len sich selbs durch eigene gewalt schü-
zen vnd rechnen.

Damit geben sie sich selbs an tag/
das sie solche Leute sind/ die da war-
hafftig keinen Gott haben noch wiss-
sen/ als blinde/ elende/ verdampfte Zei-
den/ Als jet sind der grosse hauffe aller
Türcken/ Jüden/ Papisten/ vnd
Glaubloser heiligen/ so viel
jr in der Welt sind.

Euange